

und zunächst auf Grund der geschichtlichen Quellen, die die Ueberlieferung und die Ausgrabungen darbieten, das Klima des Altertums in Palästina und Centralasien erörtert. Die Resultate, die er in seinem großen Werk über Palästina niederlegte, haben nun eine merkwürdige Bestätigung durch die klimatologische Geschichte Amerikas erfahren, denn Huntington konnte feststellen, daß die meteorologischen Verhältnisse in der prähistorischen Zeit Amerikas ungefähr dieselben gewesen sein müssen, die er aus den ältesten Kulturperioden Athens erschlossen hätte. Um diese Thatsache zu erhellen, bediente er sich in seiner Weise unerer Nierenbäume. Es seien nämlich Bäume, die in einem Klima mit deutlich voneinander abgesetzten Sommer und Wintern wachsen, jedes Jahr einen Ring von Holz an. Daher besteht jeder Jahresring aus einer Schicht von weichen, saftigem Holz, das von einer dünneren Schicht harten, gewöhnlich dunkleren Holzes umgeben ist. Genane Untersuchungen von Prof. Douglas haben nun ergeben, daß sich aus der Dicke und Art der Jahresringe ein annäherndes Maß für die in diesem Jahre gefallenen Menge von Schnee und Regen gewinnen läßt. Bei den Sequoia-Stämmen ist nun die Ausbildung besonders deutlich und charakteristisch vor sich gegangen, so daß Huntington aus einer genauen Messung und Beobachtung zahlreicher Baumstämme wertvolle Schlüsse auf das Klima der Vergangenheit ziehen konnte. In mühsamer und langwieriger Arbeit, in der Aufmerksamkeit auf den Nierenstamm auf dem Baum liegend, von sehr großen und mächtigen schwarzen Ästen begleitet, hat er die Jahresringe von 200 Bäumen gezählt und registriert, von denen 40 mehr als 2000 Jahre alt waren. Aus dem Studium der jüngeren Bäume stellte er die Schnelle des Wachstums bei den Sequoias fest und fand, daß ein Baum in den ersten zehn Jahren seines Lebens etwa zwei Zoll im Durchmesser wächst; bei einem Alter von 200 Jahren hat der durchschnittliche Stamm nur noch 1,8 Zoll im 10 Jahre seinem Durchmesser zu, im Alter von 500 Jahren 1,2 Zoll, im Alter von 700 Jahren nur 0,6 Zoll. Aus dieser Regelmäßigkeit läßt sich ein Gesetz gewinnen, dem zufolge die Feststellung des Alters ein reines Rechenempiel wird.

Die Dicke und Art der Jahresringe aber unterrichtet über den Feuchtigkeitsehalt eines bestimmten Zeitraumes und erleubte es Huntington, eine Klimaturbe aufzustellen, in der die Stärke der Niederschläge vom Jahre 1300 v. Chr. bis zum Jahre 1900 n. Chr. verzeichnet ist. Diese von der „Bettlerkarte“ der Sequoias abgeleitete Kurve ergab in großen und ganzen eine völlige Uebereinstimmung mit der Kurve, die der Gelehrte für Älien aus seinen historischen Forschungen gewonnen hatte. Um 1200 vor Chr. z. B. fallen beide Kurven sehr tief und zeigen eine Epoche plötzlicher und außerordentlich großer Trockenheit an. Diese Epoche war nun, wie die Geschichte weiß, eine der großen Völkerverwanderungen, eine der „Bettlerkarte“ des Jahres 1000 vor einer Periode großer Feuchtigkeitsabgibt. Die Hungersnot, von der die Bibel aus der Zeit des Propheten Elias berichtet, markiert sich auf der Kurve ebenfalls durch einen Tiefstand. Doch steht die Kurve wieder um 600 v. Chr., als die Griechen die Grundlagen ihrer hohen Kultur legten und die Reiche von Mesopotamien blühten. Je näher wir den durch reichliche Ueberlieferung ausgezeichneten Zeiten kommen, desto klarer läßt sich aus den historisch bekannten Thatsachen die Richtigkeit der Klimaturbe bemerken: die Nierenbäume haben sich als Bettlerkarte der Jahrtausende bewährt.

**Moderne Jüge aus antiken Papyri.**

Die bedeutenden Papyrosfunde des letzten Jahrzehnte auf ägyptischen Boden haben der Wissenschaft ein so reiches und lebensvolles Kulturbild der antiken Welt erschlossen, wie man es vorher nicht für möglich gehalten hätte. Der Sauch der Gegenwart, des unmittelbaren Erlebens liegt über diesen Jahrtausende alten Mätern, die im Griechisch des Alltags von den Erfahrungen und Stimmungen des Vaters, des Vaters, des Arbeiters erzählen und zugleich einen weiten Ausblick auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eröffnen. Die Aufzeichnungen auf den Papyri erstrecken sich vom dritten Jahrtausend v. Chr. bis gegen Ende des ersten Jahrtausends nach Chr.; doch gehören die meisten dem Jahrtausend an, das etwa von Alexander dem Großen bis auf Mohammed reicht, und die wichtigsten stammen aus der Epoche des römischen Weltreiches, wo Ägypten ein Teil jenes Nierenstaates war, der damals alle um das Mittelmeer gelegenen Länder beherrschte, und nur ein Mad bedeutete in der die Welt umspannenden Regierungsmaschine.

Ganz moderne Jüge heigen aus diesen Briefen und Dokumenten vor uns auf, und das antike Leben, das

B. Schubart im Spiegel der Papyri in einem Aufsatz der Internationalen Monatschrift schildert, erscheint im Lichte der neuen Gegenwart. Witten in die Welt des Altertums hinein verlegt uns der Brief eines zum Notendient eingezogenen, des jungen Avion, der um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. von der wichtigen Kriegsmarineaktion in Ägypten zu seinem Vater in dem mittelägypischen Dorf Philadelphia schreibt. „Avion seinem Vater und Opa Cinnadas herzlichsten Gruß.“ So beginnt dieser mit Militärpost besetzte Soldatenbrief. „Vor allem wünsche ich Dir Gesundheit und alles Glück bei vollen Wohlgefallen, samt meiner Schwester, ihrer Tochter und meinem Bruder.“ Ich danke den Zaraps, dem Herrn, daß er mich so leicht erreicht hat, als ich auf dem Meere in Gefahr gerieth. Als ich in Ägypten ankam, empfing ich vom Kaiser ein Handgeld von drei Goldstücken, und es geht mir gut. Ich bitte Dich, mein Herr Vater, schreib mir ein Briefchen, erweise über dein Wohlgefallen, zweitens über das meiner Geschwister, drittens, damit ich Deine Hand küssen möge, denn Du hast mich gut erzogen, und daraufhin hoffe ich schnell vorwärts zu kommen. ... Hebrigens heiße ich Antonius Maximus. Ich wünsche Dir Gesundheit. „Süß Äthenonite.“ Wie ein Matrose unserer Tage schreibt dieser junge Soldat, der nach der römischen Heeresordnung so gleich einer lateinischen Namen bekommen hat vom Kriegsdienst Äthenonite aus dem fernem ägyptischen Seemilitärdienst ist er in die Nähe des großen Nion verlegt, das das Centrum des ganzen Meeres bildet.

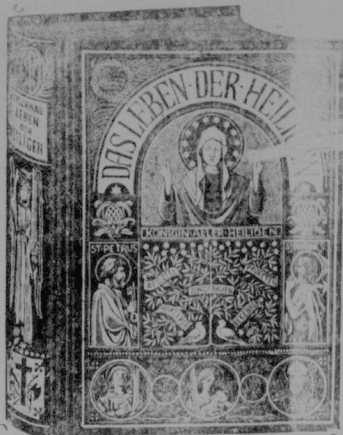
Mit Rom standen alle Provinzen in einer ebenso dauerhaften als lebhaften Verbindung, und fast noch wichtiger als die ägyptischen Soldaten, war für die kaiserliche Verwaltung das ägyptische Getreide, das mehrmals im Jahre vor großen Getreidelieferanten nach Italien befördert wurde. Da schreibt z. B. ein ägyptischer Getreidelieferant von Nion aus einen Brief nach Rom, und oft ist in der Papyri von dem hohen Stand der ägyptischen Landwirtschaft die Rede, der durch eine ganz moderne intensive Bodenkultur erzielt war. Neben der Getreideausfuhr stand die blühende Industrie Ägyptens, die, wie aus den Dokumenten hervorgeht, zum Teil schon zum Großbetriebe gelangt war und nicht nur mit Sklavensherden, sondern mit einer großen Menge freier Arbeiter betrieher wurde. Zu der Nähe von Alexandria hatten sich die Unternehmer bereits zu einem Schutzbund zusammengeschlossen, um den immer steigenden Lohnforderungen der Arbeiter wirksam begegnen zu können. Auch das Bankwesen stand auf einer erst in unseren Tagen wieder erreichten Höhe. Wer über einige Mittel verfügte, hatte sein Laufkonto und hohle Rechnungen, Wohnungsmiete und Steuern durch Ueberweisung, besonders leider Steuern! Aus den Steuerzetteln und Steuerlisten, Steuererläutungen und Steuermitteilungen, die unter dem Papyri gefunden wurden, geht klar hervor, daß es kam irgendeiner Natur, eine Art des Vermögens gab, die nicht irgendeine befreit wurde. Dabei führte der Staat die genaueste Kontrolle über die persönlichen Verhältnisse durch Einwohnerlisten, durch die Einkünfteaufnahme in jede Privatfamilie, durch Anzeigepflicht bei Geburten und Tod.

Die Regierung sorgte dafür aber auch für die Unterthanen, besonders für eine gute Schulbildung. Mit dem Schulzeit, das aus mehreren Vorkursen bestand, unter dem Arm, mit dem Griffel in der Hand, gingen die Kinder zur Schule; sie wurden hier besonders in den homerischen Gedichten unterrichtet, die sie zum großen Teil auswendig lernten; daneben wurden eifrig Demosthenes und Euripides studiert. Daß zahlreiche Jüde gerade über diese Schriftsteller neuen Aufschwung gewährt haben, liegt eben daran, daß sie die eigentlichen Schulautoren waren. Doch haben bedeutende literarische Pamphlete über unsere Kenntnis der griechischen Literatur außerordentlich bereichert; durch sie wurden der Welt ein ganzes Buch des Kreikers Antikritik, neue Lieder der Sappho, Dichtungen der Hekateria Morina, das Dithyrambische Werk eines Dichterkomponisten Timotheus von Milet, in dem das Berliner Museum zugleich die älteste griechische Papyroschrift besitzt, und mehrere Lustspiele des vorher fast nur dem Namen nach bekannten Dichters Menander gekannt. Ebenso sind Nachrichten über die erste Entwicklung des Christentums, sogar Werke der christlichen Literatur uns beider worden.

**Erste Fahrt.**

Der Großnecht Jochen und die Köchin Dörte vom Rittergut Vömmelshagen wollen in ihren alten Tagen heilathen und einen „Krug“ in einer entfernteren Kleinstadt übernehmen. Zur Reise müssen sie die Eisenbahn benutzen. Dörte, die zum erstenmal in einem Eisenbahnzuge fährt, ist über die Schnelligkeit geradezu entsetzt. „Herrlich, Jochen! Wo in alle das geht!“ — „Ja! An wo sind man hat in de Bräude Klaff!“ Ru den die hat ma in de zweede, oder gar in de erste!“

**Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.**



Das Leben d. Heiligen Gottes.

**Das Leben d. Heiligen Gottes**

Das Leben d. Heiligen Gottes. Von Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Breslau, Bischof von Breslau und mit Approbation und Empfehlung von neun hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familienregister und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Ausgabe folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den bestmöglichen Quellen bearbeitet, beachtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Festigkeit aller Väter Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Ausgabe ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schenken uns diesem Werk voll und ganz an.

Diebst. praktische Quartalschrift. Ein.

**Die Glaubens- und Sittenlehre der**

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katholiken und christliche Familien. Von Dr. Hermann Kollus, Pastor und F. A. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neun hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck Titel, Familienregister, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Kollus, Glaubens- u. Sittenlehre.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

**Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus**

und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des eben. Paters Martin von Cochem, dargestellt von E. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von sieben hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und weicht zum Herzen mit Zuvorkommenheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

**Maria und Joseph.**

Das Leben der allerliebsten Jungfrau und ihres glorieichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohrer, O. S. B., Pastor. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) ..... \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und heileneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzogen und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohrer, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen auf prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

**„St. Peters Bote“** Münster, Sask.